

falls zerbrachen. Dann sprang er über die Leichen seiner Brüder fort und rief sie so ins Leben zurück. Die drei Brüder wurden dann in Steine verwandelt.

Einst traf Qoë'qtlk'otl einen Mann, der ganz allein lebte. Da verwandelte er einen Baumwollenbaum und eine Birke in Frauen und gab sie ihm.

Fast jeder Fels im Cañon des Fraser River ist der Träger einer Sage, die auf Qoë'qtlk'otl Bezug hat. Alle sind verwandelte Menschen, Thiere oder Boote.

3. Der Krieg mit dem Himmel.

Ich erhielt nur ein unbedeutendes Bruchstück dieser wichtigen Sage: Die Vögel wollten den Himmel mit Krieg überziehen und schossen ihre Pfeile gegen das Himmelsgewölbe ab, um eine Kette zu machen, an der sie hinaufklettern wollten. Keiner war aber im Stande, den Himmel zu erreichen. Endlich nahm der Vogel Teitu'c seinen Bogen und seine Pfeile, und er traf das Himmelsgewölbe. Dann machte er eine Kette von Pfeilen, die bis zur Erde herabreichte, und alle Thiere kletterten daran in die Höhe. Später brach die Kette, als nur die Hälfte aller Thiere glücklich wieder unten angekommen war.

4. Der Knabe und die Sonne.

Vor langer Zeit lebten viele Menschen in Lytton. Unter ihnen war auch ein Knabe, der sich immer mit all seinen Altersgenossen zankte und viel Unruhe und Unheil stiftete. Endlich wurden seine Eltern seiner überdrüssig und beschlossen, ihn zu verlassen. Der Häuptling befahl seinen Altersgenossen mit ihm in den Wald zu gehen, und beim Spiel dessen Augen mit Harz zu verkleben. Die Knaben gehorchten und führten jenen ins Dorf zurück, nachdem seine Augen verklebt waren. Dann hiess der Häuptling die Leute alle Sachen aufpacken und sie zogen nach Bittanny. Ausser dem Knaben liessen sie eine alte blinde und lahme Frau zurück. Nach einiger Zeit schmolz das Harz und der Knabe konnte wieder sehen. Er blickte sich um, fand aber niemand. Da fing er an zu weinen, denn er merkte, dass seine Verwandten ihn verlassen hatten. Er ging in jedes Haus und fand endlich die alte Frau. Sie sagte ihm, dass man ihn verlassen habe, weil er so viel Unruhe gestiftet habe. Der Knabe machte sich nun Schlingen und fing Elstern, Mäuse und Ratten, von denen er und die alte Frau kümmerlich lebten. Er machte dreierlei Mäntel aus den Fellen, einen aus Elsterbälgen, einen aus den Mäusefellen und einen aus Rattenfellen. Er legte die Mäntel auf das Dach ihres Hauses. Als der Sonnenmann dieselben erblickte, stieg er vom Himmel herab und sprach zu dem Knaben: „Ich will Dir meinen Bogen geben, gib Du mir dafür die Mäntel.“ Der Knabe war zufrieden und erlegte von nun an alles, was er haben wollte, so dass er sehr reich wurde. In Bittanny, unter seinen Landsleuten, herrschte aber grosse Noth. Einst sandte der Häuptling einen Sklaven nach Lytton, um zu sehen, ob der Knabe tod sei. Dieser war sehr erstaunt, ihn noch am Leben zu finden und zu sehen, wie reich er geworden war. Als er dem Häuptling berichtete, was er gesehen, kehrte der ganze Stamm nach Lytton zurück und der Knabe vertheilte viele Nahrungsmittel unter die Leute.

5. Der Coyote.

Nkia'p, der Coyote, hatte einen Sohn. Dieser hatte zwei Frauen. Coyote wünschte sehr, eine derselben für sich zu haben. Daher suchte er seinen Sohn aus dem Wege zu räumen. Eines Tages schickte er ihn aus, einen Vogel zu fangen, der auf einem Baume sass. Als der junge Mann nun auf den Baum kletterte, machte Coyote, dass derselbe wuchs, bis er den Himmel berührte. Da